

Dieter Wolf

Warum konnte Hegels „Logik“ Marx „große Dienste leisten“?

„...die ganze Lehre vom Profit, wie sie bisher war, habe ich über den Haufen geworfen. In der Methode des Bearbeitens hat es mir großen Dienst geleistet, dass ich....Hegels 'Logik' wieder durchgeblättert hatte. Wenn je wieder Zeit für solche Arbeiten kommt, hätte ich große Lust, in 2 oder 3 Druckbögen das Rationelle an der Methode, die Hegel entdeckt, aber zugleich mystifiziert hat, dem gemeinen Menschenverstand zugänglich zu machen.“¹

Marx hat das Wissen, das er sich im Verlaufe der im *Kapital* kulminierenden Entwicklung der „Kritik der politischen Ökonomie“ von der Hegelschen *Logik* zu unterschiedlichen Zeiten erwerben konnte, jeweils auf eine bestimmte Weise praktisch umgesetzt. Sinnvoll und nützlich konnte dies aber nur sein, wenn die von Hegels *Logik* erfasste Wirklichkeit hinsichtlich ihrer Bewegungsstrukturen etwas mit dem kapitalistischen Gesamtproduktionsprozess gemeinsam hat. Dies wiederum ist nur möglich, weil Hegel mit der *Logik* als einer im Medium des Geistigen angesiedelten Entwicklung von unterschiedlichen Formen des menschlichen Denkens auf seine Weise den Anspruch eingelöst hat, die ganze Wirklichkeit in der Fülle ihres inhaltlichen, die Natur und die menschliche Gesellschaft umfassenden Reichtums erfasst zu haben. Das Problem besteht also darin zu erklären, warum Hegel die Einheit von Natur- und Menschengeschichte, so in seinem „System der philosophischen Wissenschaften“ begreift, dass sie eine Bewegungsstruktur besitzt, die wesentlich derjenigen des in ihrer historisch-spezifischen Form durch das Kapital bestimmten bürgerlichen Gesellschaft² gleicht.

Wenn im Folgenden mit der Gemeinsamkeit der Bewegungsstrukturen von absolutem Geist und kapitalistischem Reproduktionsprozess erklärt wird, warum Hegels *Logik* Marx große Dienste leisten konnte, dann wird zugleich damit gezeigt, dass das Marxsche *Kapital* entgegen der Meinung von Vladimir Iljitsch Lenin und vielen hegelianisierenden Kapitalinterpreten ohne jeglichen Rekurs

¹ Karl Marx an Friedrich Engels um den 16. 1.1858, MEGA III/9, S. 24f. (MEW 29, S. 260)

² Unter bürgerlicher Gesellschaft wird im Folgenden die ökonomisch gesellschaftliche Struktur der modernen Gesellschaft verstanden.

auf Hegels *Logik* als den seiner ganze Philosophie zusammenfassenden Ausdruck verstanden werden kann.³

Aus mindestens drei Gründen ist es dennoch angebracht, sich um das Verhältnis von Marx zu Hegel zu bemühen: Einmal wird das Verständnis des *Kapitals* erleichtert, insofern das Problembewusstsein geschärft und ein pädagogischer Effekt erzielt wird. Zum anderen gilt es gegen hegelianisierende Verballhornungen des *Kapitals* vorzugehen. Dazu ist es erforderlich zu erklären, was unter Marxens Adaption der Hegelschen Philosophie zu verstehen ist. Schließlich ist es hinsichtlich eines legitimen Interesses an der Entstehung und Entwicklung der Kritik der politischen Ökonomie wichtig zu wissen, was es mit den unterschiedlichen Aneignungsphasen der Hegelschen Philosophie und der klassischen Nationalökonomie auf sich hat.

Man darf sich hinsichtlich der Gemeinsamkeiten der jeweiligen Bewegungsstrukturen nicht mit der Feststellung begnügen, es handele sich um Analogien. Vielmehr kommt es für eine wissenschaftlich stringente Vorgehensweise darauf an, diese zu begründen. Auf welche Weise Hegel die gesamte gesellschaftliche Wirklichkeit begreift, hängt, wie er selbst sagt, von deren realer geschichtlicher Entwicklung ab. Entscheidend hierfür ist, dass Hegel die Gesellschaft insgesamt als „Familie“, „bürgerliche Gesellschaft“ und „Staat“ wahrnimmt. Das Entwicklungsstadium der Gesellschaft, auf dem sie sich während der und kurz nach der Wende vom 18. ins 19. Jahrhundert befindet, reicht noch nicht als Bedingung für ihre adäquate Erkenntnis aus. Die bürgerliche Gesellschaft hat sich als historisch spezifische Form gesellschaftlicher Arbeit zu der Zeit, in der Hegel sein „System der philosophischen Wissenschaften“ geschaffen hat, noch nicht so weit entwickelt, dass die Bedingungen für ihre adäquate Erkenntnis gegeben sind. Es gilt daher zu zeigen, inwiefern die bürgerliche Gesellschaft als historisch spezifische Form gesellschaftlicher Arbeit sich in der Mitte und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts so weit entwickelt hat, dass diese Bedingungen für Marx gegeben sind. Die Beweislast zu begründen, warum Hegel eine Bewegungsstruktur entwickelt hat, die derjenigen des ihm unbekanntes Kapitals analog ist, liegt also bei Marx, d.h. bei seiner wissenschaftlichen Darstellung im *Kapital*, mit dem er die bürgerliche Gesellschaft erst als das erfasst, was sie in ihrer voll entwickelten Gestalt außerhalb der aus historischen Gründen beschränkten Reichweite von Hegels Erkenntnissen ist.

³ Siehe hierzu und zu den unterschiedlichsten Interpretationen des Verhältnisses von Marx zu Hegel: Giovanni Sgro', Die dialektisch-materialistische Methode der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie. Stichworte zu einer unendlichen Geschichte. In: Probleme der Dialektik heute, Hrsg. Stefan Müller, Wiesbaden 2009, S. 201ff.

Mit der Verallgemeinerung des Kapitalverhältnisses hat sich die bürgerliche Gesellschaft historisch so weit entwickelt, dass sie im unbewusst- bewussten Verhalten der Menschen zueinander und zur Natur als ein ökonomisch gesellschaftlicher Zusammenhang produziert und reproduziert wird, dessen Elemente und Bereiche sich in einem gleichzeitigen Nach- und Nebeneinander wechselseitig bedingen und beeinflussen. Der kapitalistische Reproduktionsprozess erweist sich hiermit als ein *soziales komplexes System*, wodurch er auf historisch spezifische Weise den Charakter einer *Selbstorganisation* besitzt. Demgemäß verfolgt Marx im *Kapital* Schritt für Schritt wie die Menschen mit den ökonomisch gesellschaftlichen Formen als ebenso vielen Formen des Werts eine ihnen unbewusste, in diesen Formen ausgedrückte und zugleich verborgene ökonomisch gesellschaftliche Struktur schaffen, die eine ganz bestimmte Eigendynamik besitzt. Diese ökonomisch gesellschaftliche Struktur, die aufgrund der von den Menschen selbst verschuldeten Naturwüchsigkeit eine ganz bestimmte Eigendynamik besitzt, fasst Marx mit dem *Bewegungsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft* zusammen. *Dieses Bewegungsgesetz bzw. diese Bewegungsstruktur wiederum besteht auf Basis des Doppelcharakters der Arbeit aus dem Setzen und Lösen des dialektischen Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren.*

Es sei hier auf den wichtigen Zusammenhang zwischen Struktur und Handlung hingewiesen, dem in Marx' *Kapital* eine grundlegende Bedeutung zukommt. Indem die Menschen die Wirklichkeit schaffen und gestalten, erhält diese eine Struktur, die den Menschen nach einer Seite hin unbewusst bleibt. Die Entwicklung des *Zusammenhangs von Struktur und Handlung* kann damit umschrieben werden, dass Marx im *Kapital* von der ersten bis zur letzten Zeile nachvollzieht, wie die Menschen in ihrem unbewusst-bewussten Verhalten zueinander eine ökonomisch gesellschaftliche Struktur schaffen, die dadurch bestimmt ist, dass in ihr der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert gesetzt und gelöst wird, d.h. in den entwickelteren gegensätzlichen Verhältnissen von Gebrauchswert und Wert nicht zerstört wird, sondern eine Bewegungsform findet, worin er in entwickelterer Gestalt erhalten bleibt.⁴ In diesem Sinne geht es um den dialektischen Widerspruch zwischen dem

⁴ Im Folgenden wird der Gegensatz, insofern es stets um ihn im Hinblick auf seine prozessierende Einheit geht, nicht vom dialektischen Widerspruch unterschieden. So z.B. ist der „doppelseitig polare Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld“ eine Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren, worin der Widerspruch zugleich erhalten bleibt. Hinsichtlich des absoluten Geistes als der „prozessierenden Einheit von Natur und endlichem Geist“ geht es auch Hegel um den dialektischen Widerspruch, als der „Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit.“

Gebrauchswert und dem Wert der Waren z.B. auf den folgenden Darstellungsebenen:

- der in der Ware enthaltene Widerspruch findet in der einfachen Wertform seine Lösungsbewegung
- der in allen im Austauschprozess aufeinander bezogenen Waren enthaltene Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert findet mit der Verdopplung der Ware in Ware und Geld seine Lösungsbewegung im doppelseitig polaren Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld
- der im Geld als Geld gesetzte Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert, der in Form des Widerspruchs zwischen der beschränkten Quantität und schrankenlosen Qualität auftritt, findet seine Lösungsbewegung im Kapital als prozessierender Einheit von allgemeiner Warenzirkulation und Produktion
- der Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert, der in der Produktion in der Form des Widerspruchs zwischen dem Arbeitsprozess (Stoffwechsel Mensch-Natur) und der Verwertung des Werts auftritt, findet seine Lösungsbewegung in der relativen den Arbeitsprozess in seiner technologischen und gesellschaftlichen Organisation prägenden Mehrwertproduktion
- der im wechselseitigen Wert- und Stoffersatz gesetzte Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert findet seine Lösungsbewegung in der durch die Konkurrenz vermittelten Entwicklung der allgemeinen Profitrate und des Produktionspreises, worin es um die Produktion und Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals geht, usf.

Der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert *unterscheidet sich vom logischen Widerspruch, und ist auf eine rationale, nicht gegen den logischen Widerspruch verstoßende Weise ein dialektischer Widerspruch.*⁵ Er bestimmt die Bewegungsstruktur des Kapitals und liegt all dem zugrunde, was dafür verantwortlich ist, dass die Darstellung in Marx' *Kapital* eine dialektische ist bzw. eine „dialektische Form“ besitzt. Wo immer es um das Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert geht, geht es um den *Doppelcharakter der Arbeit*. Denn die Gebrauchswerte und alle Erscheinungsformen des Werts sind jeweils gegenständliche Ausdrücke der Arbeiten als konkret nützliche und als *abstrakt menschliche*.⁶

⁵ Dieter Wolf, Zum Verhältnis von dialektischem zu logischem Widerspruch. Eine Kritik an Gerhard Göhler. In: Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie, Hamburg 2002. S. 224ff.

⁶ Zum Verständnis „abstrakt menschlichen Arbeit, die unter den Bedingungen des Austauschs der Arbeitsprodukte als allgemeine Eigenschaft der konkret nützlichen Arbeiten deren historisch gesellschaftlich allgemeine Form ist, siehe: Dieter Wolf, Zur Methode in Marx'

Wie der „Doppelcharakter der Arbeit“, so ist für Marx auch der dialektische Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren als der durch das Handeln der Menschen vermittelten „Triebkraft“ der Entwicklung aller Formen des Werts der „Springpunkt der Kritik der politischen Ökonomie“. Da dies so ist, sagt Marx vom „Hegelschen Widerspruch“, der die Ursache für den dialektischen Charakter der Hegelschen Philosophie ist, er sei der „Springquell aller Dialektik“⁷. Dies heißt natürlich nicht, man könne den rational erklärbaren, mit der formalen Logik vereinbaren dialektischen Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren einfach mit dem Hegelschen mystisch irrationalen dialektischen Widerspruch gleichsetzen.⁸

Hier ist aber der entscheidende Punkt gegeben, an dem es um die Gemeinsamkeit der Bewegungsstrukturen von Hegelscher Logik und Marxschem Kapital und der ihnen jeweils entsprechenden Forschungsgegenstände geht. Denn dasjenige, was in Hegels Philosophie das Gegenstück⁹ zum Gebrauchswert und Wert ist, muss für die Bewegungsstruktur der Logik die gleiche fundamentale Bedeutung besitzen, wie der Widerspruch zwischen Gebrauchswert und der Wert für die Bewegungsstruktur des Kapitals. Der Widerspruch ist für Hegel „die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit“ und das „Prinzip aller Selbstbewegung“¹⁰. Damit wird klar von Hegel ausgedrückt, dass die Bewegungsstruktur aller philosophischen Wissenschaften und der von ihnen gedanklich erfassten Gegenstandsbereiche durch das Setzen und Lösen eines Widerspruchs bestimmt ist. Es kommt jetzt darauf an zu bestimmen, was denn hinsichtlich des Widerspruchs in Hegels Philosophie das Gegenstück zu dem Gegensatz von Gebrauchswert und Wert ist. Es wurde

„Kapital“ unter besonderer Berücksichtigung ihres logisch-systematischen Charakters. Zum Methodenstreit zwischen Wolfgang Fritz Haug und Michael Heinrich. In: Ingo Elbe, Tobias Reichardt, Dieter Wolf: Gesellschaftliche Praxis und ihre wissenschaftliche Darstellung. Beiträge zur Kapital-Diskussion. Wissenschaftliche Mitteilungen. Heft 6, Hamburg, 2008. Hrsg.: Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl & Rolf Hecker.

⁷ MEGA2 II/6 S. 547, Fn 41 (MEW 23, S.623, Fn 41)

⁸ Mit der Bekämpfung der hegelianisierenden Interpretation des Kapitals gilt es, seine Anschlussfähigkeit gerade auch an die modernen Wissenschaften nachzuweisen. Vor allem Naturwissenschaftler, die angesichts hegelianisierender Interpretationen des Kapitals voller Vorurteile sind, sollten davon überzeugt werden, dass das Kapital ein rational argumentierendes, den Naturwissenschaften an Stringenz nicht nachstehendes wissenschaftliches Werk ist. In diese Richtung etwas zu unternehmen, ist von nicht zu überschätzender Bedeutung für eine auf alle Menschen und alle Mittel angewiesene Veränderung und Weiterentwicklung der bürgerlichen Gesellschaft.

⁹ Gegenstück im Sinne von Pendant.

¹⁰ Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Wissenschaft der Logik II, in: G.W.F. Hegel, Werke in 20 Bänden, Bd. 6, Theorie Werkausgabe, Frankfurt/Main 1969, S. 75 (Im Folgenden zitiert als: Hegel, Wissenschaft der Logik II, Bd.6)

gesagt, Hegel stellt die Wirklichkeit in einer Bewegungsstruktur dar, die der des Kapitals gleicht. Wenn dies zutrifft, dann muss Hegel gerade deswegen, weil er die ökonomisch gesellschaftliche, durch das Kapital bestimmte Wirklichkeit gar nicht kennt bzw. unvollständig und verzerrt erfasst, auf dieses Gegenstück stoßen, das damit auch eindeutig identifizierbar ist.

Was bedeutet es, das Kapital nicht zu kennen bzw. den kapitalistischen Reproduktionsprozess verkürzt, verdreht und unvollständig zu begreifen? Wenn bereits die Unentwickeltheit der gesellschaftlichen Arbeit die Bedingung für die Erzeugung eines Gegensatzes ist, der das Gegenstück zum Gegensatz von Gebrauchswert und Wert sein soll, dann müsste es dieses Gegenstück nicht erst in der Gegenwart, sondern weit vor Hegel und Marx gegeben haben, z.B. in der antiken Philosophie, der Philosophie des Mittelalters, der so genannten im 16. und 17. Jahrhundert sich entwickelnden Philosophie der Neuzeit, der Aufklärung usf. Um das Dilemma, in dem man sich zu befinden scheint, zu unterstreichen, sei festgestellt: Es wäre ja wohl purer Unsinn an Platons Philosophie herumzumäkeln, und z.B. die von Karl Popper an ihr geübte Kritik, sie sei die Ausgeburt menschenfeindlichen totalitären Denkens, darauf zurückzuführen, dass Platon keine Ahnung von einer durch das Kapital bestimmten Gesellschaft gehabt habe.

Aus dem Dilemma kommt man heraus, wenn man einen Grund dafür findet, warum es seit Menschen darüber nachdenken, was die Welt im Inneren zusammenhält, das Gegenstück zu dem Gebrauchswert und Wert gegeben hat, ohne dass der Wert bzw. das Gegensatzverhältnis von Gebrauchswert und Wert als der die ökonomisch gesellschaftliche Wirklichkeit dominierende Faktor existiert hat. Das die ökonomisch-gesellschaftlichen Wirklichkeit dominierende Kapital ist nichts anderes als eine in *historisch spezifischer Form existierende gesellschaftliche Arbeit bzw. eine historisch spezifische Form des untrennbar miteinander verbundenen Verhaltens der Menschen zueinander und zur Natur*. Wie immer die Menschen sich als natürliche, gesellschaftliche und denkende Wesen verstehen, sie haben immer schon damit angefangen, sich praktisch mit der Natur auseinanderzusetzen, um mittels der Herstellung von Produkten als ebenso vielen Stücken umgeformter Natur ihr Leben zu reproduzieren. So grundlegend und unabdingbar dies auch ist, gemessen an dem, was gesellschaftliche Arbeit ist, handelt es sich um eine ihrer Seiten, die sich gleichsam von selbst versteht. So sagt Marx, die ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnisse seien wichtiger als diese Seite der Reproduktion mittels materieller und immaterieller Güter. Auf zusammenhängende aber je verschiedene Weise ist das Verhalten der Menschen zueinander und zur Natur, d.h. innerhalb und außerhalb der unmittelbaren Produktion gesellschaftlich bestimmt. Demgemäß

schreibt Marx bezogen auf die Gesellschaft, ihrer durch das Kapital bestimmten ökonomisch gesellschaftlichen Struktur nach betrachtet: „Endlich als Resultat des Produktion - und Verwertungsprozesses erscheint vor allem die Reproduktion und Neuproduktion des Verhältnisses von Kapital und Arbeit selbst, von Kapitalist und Arbeiter. Das soziale Verhältnis, Produktionsverhältnis, erscheint in fact als ein noch wichtigeres Resultat des Prozesses als seine materiellen Resultate.“¹¹

Das Gegensatzverhältnis von Gebrauchswert und Wert bestimmt im kapitalistischen Reproduktionsprozess alle Weisen des Verhaltens der Menschen zueinander und zur Natur. Es geht um einen prozessierenden Zusammenhang zwischen Natürlichem und Gesellschaftlichem, wobei die Art dieses Gegensatzverhältnisses bestimmt, was es hinsichtlich des Gebrauchswerts und des Werts mit ihrer wechselseitigen Beeinflussung bzw. Veränderung auf sich hat. Während das Verhältnis von Gebrauchswert und Wert in der Warenzirkulation noch formell ist, das Geld als Erscheinungsform des Werts die Zirkulation der Waren vermittelt, sieht das in der Produktion anders aus. Der Arbeitsprozess wird über die allgemeinen Bestimmungen als ewig gültiger Stoffwechselprozess zwischen Mensch und Natur hinaus innerbetrieblich in seiner technologischen gesellschaftlichen Organisation dadurch bestimmt, dass er Mittel zum Zweck für die Verwertung des Werts ist. Was das Verhältnis der Menschen zur Natur anbelangt, gilt es den praktischen die Natur umformenden Arbeitsprozess mit allen ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnissen innerhalb und außerhalb der unmittelbaren Produktion zusammenzubringen. Die in diesem umfassenden Sinne zu verstehende gesellschaftliche Arbeit ist stets der Lebensbereich, in dem für die Menschen als natürliche, gesellschaftliche und denkende Wesen die Vermittlung mit der sie umgebenden Natur ihren Anfang nimmt.¹²

In dem Maße, in dem dies verkannt wird, fängt man an, den Vermittlungszusammenhang zwischen Mensch und Natur unter Auslassung von Vermittlungsgliedern verkürzt und verstümmelt zu begreifen. Mensch und Natur werden aus diesem Vermittlungszusammenhang herausgerissen und nur noch unvollständig und verzerrt, d.h. nicht mehr als das erfasst, was sie jeweils in und durch die gesellschaftliche Arbeit geworden sind.

¹¹ MEGA2 II/1.2, S. 367f. (MEW 42, S. 371) (Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857–1858, Berlin 1953, S. 362)

¹² Es kann hier nicht darauf eingegangen werden, welchen Anteil Vorformen gesellschaftlicher Arbeit an dem Zusammenhang von biologischer Evolution und gesellschaftlich kultureller Entwicklung, d.h. an der Menschwerdung der tierischen Primaten gehabt haben, die sich über einen Zeitraum von ca. 6 Millionen Jahren erstreckte.

Es gibt zwei Ursachen für das falsche Verständnis der gesellschaftlichen Arbeit, durch das sie als Vermittlungszusammenhang zwischen Mensch und Natur unvollständig und verzerrt wahrgenommen wird. Die erste Ursache besteht aus Folgendem: Für die ganze Zeit vor der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die gesellschaftliche Arbeit selbst noch unentwickelt und spielt in den die Gesellschaft beherrschenden persönlichen Herrschafts-Knechtschaftsverhältnissen eine von den Theoretikern nicht wahrgenommene oder untergeordnete Rolle, in der sie für das Verständnis des Zusammenhangs von Natur und Menschenwelt nicht in Frage kommt.

Wie sieht es aus, wenn die gesellschaftliche Arbeit den Entwicklungsstand erreicht hat, auf dem sie, wie im Falle von Marx, zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte erkannt werden kann? In der voll entwickelten, durch das Kapitalverhältnis beherrschten bürgerlichen Gesellschaft bestimmt das gesellschaftliche Herrschafts- Knechtschaftsverhältnis direkt den gesellschaftlichen Charakter der Arbeit. Das historisch gewordene, die ganze ökonomisch gesellschaftliche Wirklichkeit beherrschende Kapitalverhältnis wird von den Menschen in ihrem unbewusst-bewussten Handeln produziert und reproduziert. Alle zur Arbeit gehörenden gesellschaftlichen Verhältnisse erscheinen einheitlich in gesellschaftlichen Formen als ebenso vielen Formen des Werts. Damit stellen sich die "sachlichen Verhältnisse der Personen als gesellschaftliche Verhältnisse der Sachen"¹³ dar. Hiermit sind abstrakt allgemeine Merkmale der voll entwickelten gesellschaftlichen Arbeit aufgeführt, mit denen erklärt werden kann, warum sie die Gründe dafür abgeben, Einsicht in die gesellschaftliche Arbeit als solche und damit in sie als entscheidendem Vermittlungsglied zwischen Mensch und Natur zu gewinnen.

Die mit diesen abstrakt allgemeinen Merkmalen gegebene zweite Ursache, die eine adäquate Erkenntnis gerade auch der voll entwickelten gesellschaftlichen Arbeit verhindert, besteht in dem bereits erwähnten Sachverhalt, dass alle sie auszeichnenden gesellschaftlichen Verhältnisse in Formen des Werts als ebenso vielen ökonomisch gesellschaftlichen Formen erscheinen, die sie zugleich verkehren und bis zur Unkenntlichkeit verschleiern. Es ist also eine besondere wissenschaftliche Anstrengung erforderlich, wie diejenige, deren Resultat das *Kapital* ist, um die gesellschaftliche Arbeit hinter den sie verkehrenden, sie auslöschenden ökonomisch gesellschaftlichen Formen zu erkennen; denn nur dann kann ermessend werden, was sie als entscheidendes Vermittlungsglied zwischen Natur und Mensch ist.¹⁴ Der Vermittlungszusammenhang von Natur-

¹³ MEGA II/6, S. 104 (MEW 23, S. 87)

¹⁴ "Daß in der Erscheinung die Dinge sich oft verkehrt darstellen, ist ziemlich in allen Wissenschaften bekannt, außer in der politischen Ökonomie." MEGA II/6, S. 500 (MEW

Gesellschafts- und Denkformen wird aufgrund des Vernachlässigens oder des unvollständigen, verzerrten Begreifens der gesellschaftlichen Arbeit dualistisch in einen Zusammenhang verkehrt, in dem es nur noch um „Natur“ und „Geist“¹⁵ geht. *Wenn das zutrifft, dann sind Natur und Geist bzw. der Gegensatz von Natur und Geist das gesuchte Gegenstück zu Gebrauchswert und Wert bzw. zum Gegensatz von Gebrauchswert und Wert.* Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass bereits die erste Ursache – Unentwickeltheit der gesellschaftlichen Arbeit – für deren falsches bzw. fehlendes Verständnis die Erzeugung des Gegensatzes von „Natur“ und „Geist“ zur Folge hat.

Hinsichtlich der voll entwickelten gesellschaftlichen Arbeit wird sich im Folgenden noch zeigen wie wichtig für die Erklärung dieser Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist der Waren- und Geldfetisch ist. *Bereits auf abstrakt allgemeiner Ebene wird sichtbar, wie die Befangenheit im verkehrten Schein der ökonomisch gesellschaftlichen Formen dazu führt, die Gesellschaftlichkeit der Arbeit zu verfehlen und entweder in das Reich der Natur oder des menschlichen Geistes bzw. des Denkens zu verlagern.*¹⁶ Was das Letztere anbelangt, sei an Marx' Feststellung erinnert, mit der er darauf abhebt, dass man gesellschaftliche Verhältnisse im Unterschied zu den sich verhaltenden Menschen nicht sehen kann, und die Philosophen sie daher immer schon verkannt und als Ideen begriffen bzw. in Ideen aufgelöst haben.

Werden die gesellschaftlichen Beziehungen von der unmittelbaren Auseinandersetzung mit der Natur getrennt und ins Denken aufgelöst, dann wird die praktische Auseinandersetzung mit der Natur als ein vom Denken beherrschter und gesteuerter technischer Prozess begriffen, so dass ein Verhältnis zwischen Mensch und Natur entsteht, worin es um Natur auf der einen und dem menschlichen Geist auf der anderen Seite geht, wobei die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte gesellschaftliche Arbeit als Vermittlungsinstanz nicht mehr in Frage kommt. D.h. ihr Anteil an der Entstehung und Entwicklung des Menschen und seiner geistigen Fähigkeiten wird mehr oder weniger stark vernachlässigt.

Bd. 23, S. 559) Würden die unmittelbare Erscheinungsform deren innerer Zusammenhang zusammenfallen, „wozu wäre dann überhaupt eine Wissenschaft nötig?“ (MEW 31, S. 313) Im Hinblick auf das, was in diesem Sinne die Wissenschaft für die Erkenntnis der gesellschaftlichen Arbeit zu leisten hätte, hat es die moderne Philosophie und die Gesellschaftswissenschaft im Prinzip nicht weiter gebracht als Hegel.

¹⁵ Geist sei hier als Inbegriff aller mentalen Aktivitäten der Menschen verstanden, mit denen das, was vom Gesellschaftlichen erfasst wird, auf dessen Kosten erklärt wird.

¹⁶ Siehe hierzu ausführlicher: Dieter Wolf, Ende oder Wendepunkt der Geschichte. Zur Einheit von Darstellung und Kritik bei Hegel und Marx. Abschnitt IV.: Warenfetisch, Geldfetisch und die Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist Zugänglich unter www.dieterwolf.net

Der Vermittlungszusammenhang zwischen Mensch und Natur wird von Hegel in dem Maße nicht erkannt, in dem er sowohl aufgrund des unzureichenden Entwicklungsstandes der gesellschaftlichen Arbeit, als auch aufgrund der sie verschleiern und verkehrenden historisch-spezifischen Form, nur eine unzureichende Einsicht in ihre innere Natur gewinnen kann. An die Stelle der gesellschaftlichen Arbeit als Vermittlung von Natur und Gesellschaft tritt bei Hegel eine Arbeit, mittels derer sich der Geist mit der Natur vermittelt, um eine durch den Verstand bestimmte Entwicklungsstufe zu erreichen.¹⁷

Wie wichtig es auch ist, dies alles ausführlich zu analysieren und darzustellen, in einem Vortrag kann über Andeutungen nicht hinausgegangen werden. Für den hier verfolgten Zweck reicht es aber aus festzustellen, dass Hegel den Gegensatz von Natur und Geist, von dessen Herkunft aus seinem unzulänglichen Begreifen der gesellschaftlichen Arbeit er nichts wissen kann, tatsächlich so zur Grundlage seines Systems der philosophischen Wissenschaften macht, dass durch ihn die Bewegungsstruktur der gesamten die Natur und die Menschenwelt umfassenden Wirklichkeit bestimmt ist.

Gegenüber dem auch wesentlich aus der gesellschaftlichen Arbeit bestehenden und insgesamt von ihr aus zu erfassenden Vermittlungszusammenhang von Natur - Gesellschafts- und Denkformen hat Hegels Einheit von Natur und Geschichte in der verwandelten Form der Einheit des Gegensatzes von Natur und Geist, den Charakter einer *nachträglichen Vereinigung* von schon immer unter der Hand in sich verkürzt begriffenen und gegeneinander verselbständigten Seiten. Die Einheit des Gegensatzes von Natur und Geist ist als ebenso dualistische wie partiell irrationale Form der Einheit von Natur- und Menschengeschichte *eine dieser Einheit äußerliche und sie verkehrende Ersatzvermittlung*.

Mit dem Gegensatz von *Natur* und *Geist*, der auch als Gegensatz von *Materie* und *Verstand*, von *Leib* und *Seele*, von *Sinnlichkeit* und *Vernunft*, von *Gehirn* und *Bewusstsein*, von *Genen* und *Memem* usf. auftritt, ist das die ganze Philosophie- und Theoriegeschichte kennzeichnende Grundverhältnis gegeben. Für die Einheit stiftende Potenz kommt nur eine der beiden Seiten, d.h. die verkürzt begriffene Natur oder die vom Geist beherrschten und in Geist aufgelösten menschlichen Verhältnisse in Frage. Hiermit hat man entweder einen *groben Materialismus* oder einen mehr oder weniger *subjektiven oder objektiven Idealismus* als die beiden Denkweisen vor sich, die eine falsche, die ganze Philosophie- und Theoriegeschichte beherrschende Alternative darstellen.

¹⁷ Siehe hierzu ausführlich: Dieter Wolf, Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft, Hamburg 1980; Teil II, S. 99, Vollständig zugänglich unter www.dieterwolf.net

Das Gegenstück zu dem gegensätzlichen Verhältnis von Gebrauchswert und Wert, durch das die partielle Gleichheit der Bewegungsstrukturen von Logik und kapitalistischem Reproduktionsprozess bestimmt ist, besteht also aus den unterschiedlichen Ausprägungen des gegensätzlichen Verhältnisses von Natur und Geist, so wie es für Hegel auf einer bestimmten Entwicklungsstufe der bürgerlichen Gesellschaft zur wesentlichen Grundstruktur der ganzen Natur und Gesellschaft umfassenden Wirklichkeit wird. Wenn die Geschichte der Philosophie sich dadurch auszeichnet, dem Gegensatz von Natur und Geist verhaftet zu sein, so kommt es aber bei Hegel darauf an zu erkennen, auf welche Weise er Natur und Geist zu den besagten Gegenständen von Gebrauchswert und Wert macht und auf welche Weise er ihr Verhältnis zueinander in der Bestimmung der Einheit des Gegensatzes zum Struktur- und Organisationsprinzip seiner Philosophie macht.

Hegel hält den Gegensatz von Natur und Geist für unabdingbar und betont ausdrücklich, dass man an ihm nicht vorbeikomme bzw. dass er gemacht werden müsse. In dieser Hinsicht unterscheidet er sich *zunächst* nicht von solchen Philosophen, wie Platon, Descartes oder Kant. Zur Zeit Hegels hat die bürgerliche Gesellschaft, mit der er sich auch mit Hilfe von Nationalökonomien wie James D. Stuart und Adam Smith auseinandersetzt, einen Stand erreicht, auf dem sich mit der Zuspitzung des Gegensatzes auch dessen entsprechend komplexe Einheit ausgebildet hat. Für Hegel selbst ist der Gegensatz als solcher nicht das Außergewöhnliche, sondern vielmehr seine Einheit, die durch den Gegensatz bestimmt ist. Denn Hegel sagt von dem Gegensatz, dieser habe sich mit der Ausbildung der bürgerlichen Gesellschaft so stark entwickelt wie nie zuvor, womit auch seine Einheit sich so weit entwickelt hat, dass es zum ersten Mal in der Geschichte der Menschen möglich ist, sie vollständig zu erfassen. „Die Philosophie gibt nur die denkende Einsicht in das Wesen des Gegensatzes, insofern sie zeigt, wie das, was Wahrheit ist, nur die Auflösung desselben ist, und zwar in der Weise, daß nicht etwa der Gegensatz und seine Seiten *gar nicht*, sondern daß sie in Versöhnung sind.“¹⁸

Hegel bemüht sich um die Einheit von Natur- und Menschengeschichte in der verwandelten Form einer Einheit von geschichtsloser Natur und der ein Ende

¹⁸ (Hervorhebung im Original), G.W.F. Hegel Vorlesungen über die Ästhetik, Ausgabe Bassenge 1955, H. G. Hotho 1842, Frankfurt a. M. 1955 Band I, S. 64 „Dies sind Gegensätze, die nicht etwa der Witz der Reflexion oder die Schulansicht der Philosophie sich erfunden, sondern die von jeher in mannigfacher Form das menschliche Bewußtsein beschäftigt und beunruhigt haben, wenn sie auch am schärfsten durch die neuere Bildung erst ausgeführt und auf die Spitze des härtesten Widerspruchs hinaufgetrieben sind.“ Vorlesungen über die Ästhetik, ebenda Band I, S. 63

findenden Geschichte des Geistes.¹⁹ Ohne zu wissen, dass ihm sein unzulängliches Verständnis der gesellschaftlichen Arbeit das aufzwingt, hält er aber gleichzeitig an der Selbständigkeit beider Seiten fest, so dass er mit dem Problem konfrontiert ist, wie denn „absolut Selbständige doch in Einheit miteinander sein können.“²⁰

Wenn also Philosophen vor ihm, wie Descartes und Kant, bereits mit unüberbietbarer Schärfe den Gegensatz betonen, dann ist das aber für Hegel gerade Ausdruck der Unentwickeltheit der wesentlich aus dem endlichen Geist bestehenden Menschenwelt. Es wird ein in der Wirklichkeit weniger weit entwickelter Gegensatz in aller Schärfe gefasst angesichts einer entsprechenden unausgebildeten und daher unerkant bleibenden oder völlig unzureichend erfassten Einheit.

Für Kant besteht in diesem Sinne eine »unübersehbare Kluft zwischen dem Gebiete des Naturbegriffs als dem Sinnlichen, und dem Gebiete des Freiheitsbegriffs als dem Übersinnlichen so dass von dem ersteren zum anderen (also vermittels des theoretischen Gebrauchs der Vernunft) kein Übergang möglich ist, gleich als ob es so viele verschiedene Welten wären, deren erste auf die zweite keinen Einfluß haben kann.“²¹

Aufgrund dieser Trennung des Freiheitsbegriffs als dem Gebiet der Gesellschaft, wofür die *Kritik der praktischen Vernunft* zuständig ist, von dem Naturbegriff als dem Gebiet des Sinnlichen, wofür die *Kritik der reinen Vernunft* zuständig ist, wird die Einheit beider Gebiete in die Dimension des bloßen »Sollens« entrückt und letztlich als eine inhaltsleere, im Unbestimmten sich verlierende, nur der Vorstellung vorschwebende „regulative Idee“ ausgegeben. Die Einheit ist nur insofern gegeben, als es eine sich ihrer Selbstständigkeit bewusste Vernunft ist, die einmal als theoretische sich auf Basis der Newtonschen Physik mit der Erkenntnis der Natur beschäftigt, und ein andermal im Zeichen des auf den kategorischen Imperativ ausgerichteten Sittengesetzes mit der Gesellschaft.

Im Unterschied zu Hegel wissen Descartes und Kant so wenig von der gesellschaftlichen Arbeit, dass sie für eine Vermittlung von Natur und Geist eine zu vernachlässigende Rolle spielt. Kant teilt das Wenige, das er von der gesellschaftlichen Arbeit wahrnimmt in „*technisch-praktische Prinzipien*“ und

¹⁹ Vergleiche hierzu ausführlich: Dieter Wolf, Ende oder Wendepunkt der Geschichte. Zur Einheit von Darstellung und Kritik bei Hegel und Marx. Zugänglich unter www.dieterwolf.net

²⁰ G.W.F. Hegel, Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften III, in: G. W. F. Hegel, Bd. 10, Theorie Werkausgabe, Frankfurt/Main 1970, S. 48 (Im Folgenden zitiert als: G.W.F. Hegel, Enzyklopädie III, Bd. 10); S. 48

²¹ Immanuel Kant, Kritik der Urteilskraft, Hrsg. von Karl Vorländer, Hamburg 1959, S. 11.

„*moralisch-praktische Prinzipien*“ auf. Für die Gesellschaft als dem „Reich der Freiheit“ sind die auf den kategorischen Imperativ ausgerichteten „*moralisch-praktischen Prinzipien*“ zuständig. Die „*technisch-praktischen Prinzipien*“ werden von Kant auf die Seite der die Natur erkennenden theoretischen Philosophie geschlagen, von der sie aber auch kein genuiner Bestandteil sind, sondern nur zu ihr »... « gezählt werden«, als »Korollarien«²² (Zu- bzw. Folgesätze).²³

Im Unterschied zu Descartes und Kant, die auf unentwickeltem Niveau der gesellschaftlichen Arbeit auf eine abstrakte und zugleich unüberbietbar schroffe Weise den Gegensatz von Natur und Geist erzeugen, geht es Hegel um die die ganze Welt umspannende, aber zugleich weltimmanente, den Gegensatz von Natur und Geist vermittelnde und versöhnende Einheit von Natur und endlichem Menschengest. Hegel bemüht sich also um die Einheit von Natur und Geist anders als Descartes und Kant, hält aber gleichzeitig, ohne zu wissen, dass ihm sein unzulängliches Verständnis der gesellschaftlichen Arbeit das aufzwingt, an der Selbständigkeit beider Seiten fest, so dass er mit dem Problem konfrontiert ist, wie denn »absolut Selbständige« doch »in Einheit miteinander« sein können.

Das „verständige Bewusstsein“, das für Hegel noch durch Kants Philosophie repräsentiert wird, und für das die *absolute* Selbständigkeit das letzte Wort ist, verstrickt sich in einen unauflösbaren Widerspruch, der es zwingt, sich mehr oder weniger unbewusst innerhalb des „Gegensatzes von Natur und Geist“ herumzutreiben. Für Hegel sind also *die innere, die Einheit repräsentierende Zusammengehörigkeit und ihre gleichzeitige gleichgültige selbständige Existenz gegeneinander die Grundlage für alle Weisen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist*.

Es sollte sich nach den bisherigen Ausführungen von selbst verstehen, dass sich sogar Marx' *allgemeine Reflexionen, die er über den dialektischen*

²² Ebenda S. 8

²³ Jürgen Habermas übernimmt unter der Hand Kants Unterscheidung vom *Reich der Notwendigkeit* und dem *Reich der Freiheit*, indem der einen Teil der Gesellschaft in der Bestimmung des instrumentellen, technisch - zweckrationalen Handelns (entfremdete systemische Ökonomie) und den anderen Teil der Gesellschaft in der Bestimmung des kommunikativen, durch sprachliche Verständigung bestimmten Handelns (diskursethisch aufbereitete Lebenswelt) begreift. Beide Handlungsweisen sind, worauf hier nicht näher eingegangen werden kann, aufgrund eines falschen Verständnisses gesellschaftlicher Arbeit verwandelte Formen von Kants *theoretisch praktischen* und *moralisch praktischen Prinzipien*. Zu Habermas' falschem Verständnis gesellschaftlicher Arbeit, siehe: Dieter Wolf, Zur Einheit von Natur- und Menschengeschichte mit Ausführungen zu René Descartes, Alfred Schmidt, Jürgen Habermas. Zugänglich unter www.dieterwolf.net Dieter Wolf, Die Einheit von Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Ein modernes interdisziplinäres Projekt von Marx und Engels. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Neue Folge 2006, Karl Marx und die Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert .

*Widerspruch anstellt, nicht im Geringsten von denen Hegels unterscheiden. So heißt es in den Grundrissen: Die „innre Notwendigkeit des Zusammengehörigen; und seine gleichgültige Selbständige Existenz gegeneinander“, sind die „Grundlagen von Widersprüchen“.*²⁴

Dem Tatbestand, dass sich Natur und Geist in einem Widerspruch befinden, will Hegel nicht ausweichen. Vielmehr setzt er alles daran, zu erklären, dass durch das Setzen und Lösen des Widerspruchs erst die Einheit konstituiert und ihre Prozess- bzw. Bewegungsstruktur bestimmt wird. Die Seite, nach der der Widerspruch gesetzt ist, trägt der gleichgültigen Selbständigkeit der Extreme gegeneinander Rechnung und die Seite des Widerspruchs, nach der er eine Lösungsbewegung findet, d.h. eine Form findet, worin er in entwickelter Gestalt erhalten bleibt und sich bewegt, ist zugleich der Bildungsprozess der Einheit.

Da die Einheit von Natur und Menschenwelt, von Natur und Geist, von Sinnlichkeit und Vernunft gleichzeitig mit der starren Trennung zwischen beiden Seiten existiert, wird diese von Hegel einerseits anerkannt und andererseits überwunden. Letzteres geschieht dadurch, dass der Widerspruch als „die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit“ und das „Prinzip aller Selbstbewegung“²⁵ ist. Die Beziehung zwischen Natur und Geist wird dadurch zu einer prozessierenden Beziehung, die eine wechselseitige, Veränderungen mit sich bringende Beeinflussung bewirkt, die ihre prinzipielle, im Geistigen gründende Gleichheit erweist.

Die Grundstrukturen des Systems der philosophischen Wissenschaften und der *Logik* sollen so weit als Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist erfasst werden, dass ihre Gemeinsamkeiten mit den wichtigen Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren deutlich werden. Es kann für Hegel nicht die geschichtslose Natur sein, die eine in „Familie“, „bürgerliche Gesellschaft“ und „Staat“ gegliederte Menschenwelt hervorbringt. An der für ihn offenkundig durch den Geist beherrschten Menschenwelt orientiert, kann für ihn die prozessierende Beziehung zwischen Natur und Geist auch nur aus einer weiter entwickelten Form des der Natur gegenüberstehenden, an den Menschen gebundenen Geistes

²⁴ MEGA2 II/1.2, S. 326.(MEW 42, S. 328) (Grundrisse, ebenda, S. 318). Da mit dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert die Bedingungen für die Krisen gegeben sind, kann Marx sagen, dass dann, wenn sich die durch den Gegensatz von Gebrauchswert und Wert bestimmten Bereiche unverhältnismäßig stark gegeneinander verselbständigen haben, ihre innere Einheit gewaltsam in der Krise wieder hergestellt wird.

²⁵ Hegel, *Wissenschaft der Logik II*, Bd. 6, S. 75.

bestehen, nämlich aus dem über Natur und Menscheng Geist übergreifenden absoluten Geist.

War bei Kant die Welt durch die der Vernunft immanenten Veranstaltungen bestimmt, die das festlegen, was dem Menschen als Welt begegnet, so kann für Hegel auf eine durch Fichte und Schelling und die klassische Ökonomie vermittelte Weise die Natur und Menschenwelt versöhnende Kraft nur der die Welt sowohl schaffende als auch mittels der unbewusst-bewussten Handlungen der Menschen gestaltende absolute Geist sein. Für die Entstehung von Hegels Philosophie ist Kants Philosophie, die in wesentlicher Hinsicht theoretischer Ausdruck der Warenzirkulation ist, von großer Bedeutung, insbesondere die *Kritik der Urteilskraft*, in der sich in der Dimension des *Sollens* bzw. der *regulativen Idee* des „*als ob*“ im Organischen und in der ästhetischen Produktion eine Einheit von Natur und Menschenwelt anbahnt. Die Entstehung von Hegels Philosophie ist vollständig aber nur zu begreifen, wenn seine Auseinandersetzung mit den klassischen Ökonomen James D. Stuart und Adam Smith berücksichtigt wird, insofern vor allem letzterer den Übergang von der Warenzirkulation in die Produktion vollzogen hat, womit Marx der klassischen Nationalökonomie den Charakter einer Wissenschaft zuspricht.²⁶

Nach dem Muster der von den klassischen Ökonomen analysierten kapitalistischen Produktion stattet Hegel den absoluten Geist mit den produktiven Fähigkeiten aus, die ihm nicht nur erlauben, wie der „Schöpfergott“ die Welt zu erschaffen, sondern zugleich – unter Beteiligung einer verkürzt begriffenen, von Menschen ausgeführten Arbeit – einen weltimmanenten Entfaltungs- und Vermittlungsprozess von Natur und Geist in Gang zu setzen.

Der endliche Menscheng Geist als eine Seite des Gegensatzes wird zu dem beide Seiten übergreifenden absoluten Geist, der das Natur und endlichen Menscheng Geist zusammenfassende, ihnen gemeinsame Dritte ist. Die Lösungsbewegung des Widerspruchs, die den absoluten Geist von der Natur in den endlichen Geist übergehen lässt, schließt als Bedingung ihrer Existenz den Rückgang in den Produktionsakt von Natur und endlichem Geist ein. Nur wenn diese beiden Seinsbereiche die Produkte des absoluten Geistes sind, kann er reell in beiden existieren und – ohne seine eigene Selbständigkeit aufzugeben – ihre Selbständigkeit als seine weltimmanenten Daseins- bzw. Erscheinungsformen anerkennen. Die „wahrhafte Versöhnung des Gegensatzes ist die Einsicht, ... daß das ewige Leben dieses ist, *den Gegensatz ewig zu produzieren und ewig zu*

²⁶ Siehe hierzu ausführlich: Dieter Wolf, *Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft*, Hamburg 1980; Teil II, S. 99, Vollständig zugänglich unter www.dieterwolf.net

*versöhnen. Dies ist nunmehr das Bedürfnis der allgemeinen Zeit und der Philosophie. Es ist eine neue Epoche in der Welt entsprungen.*²⁷

Die Grundstruktur der gesamten Wirklichkeit als innerer Zusammenhang von Natur und Menschengeschichte ist bei Hegel zum einen durch die einfache *Vermittlung im Sinne einer die Gegensätze zusammenfassenden Mitte und zum anderen durch die Selbstvermittlung, d.h. durch das von beiden Extremen verschiedene, über sie mit sich selbst vermittelnde Dritte* bestimmt.

Mit der durch die gesellschaftliche Arbeit als entscheidendem Vermittlungsglied zwischen Natur - und Menschengeschichte begründeten Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist kann erklärt werden, warum die Bewegungsstruktur des Lebensprozesses des absoluten Geistes der Bewegungsstruktur des Kapitals analog ist. Wenn auch auf je verschiedene Weise, so ist den Bewegungsstrukturen von absolutem Geist und Kapital gemeinsam, dass sie durch das Setzen und Lösen eines dialektischen Widerspruchs bestimmt sind, der einmal zwischen der Natur und dem Geist und zum andern zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert besteht. Das Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist gelangt im absoluten Geist als das der Natur und dem endlichem Geist gemeinsame Dritte an ihr Ziel. Daher kann in der *Logik* der weltimmanente aus dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist bestehende Lebensprozess des absoluten Geistes in Form des Setzens und Lösens des Widerspruchs zwischen Formen des Denkens wiederholt werden. *Nur deswegen, weil sich die Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Natur und Geist als den Gegenstücken zu Gebrauchswert und Wert in Hegels Logik im Medium des reinen Denkens als dem Medium des sich selbst erkennenden absoluten Geistes wiederholt, kann sie Marx' bei der Erforschung und Darstellung des kapitalistischen Reproduktionsprozesses „große Dienste leisten“.*

So will auch Hegel, dass man die *Logik* als Kernstück seines ganzen „Systems der philosophischen Wissenschaften“ daran misst, ob in ihr die Natur und die Menschenwelt als solche und in ihrem inneren Zusammenhang adäquat begriffen worden sind. „Die Logik ist sonach als das System der reinen Vernunft, als das Reich des reinen Gedankens zu fassen. Dieses Reich ist die Wahrheit, wie sie ohne Hülle an und für sich selbst ist. Man kann sich deswegen ausdrücken, daß dieser Inhalt die Darstellung Gottes ist, wie er in seinem ewigen Wesen vor der Erschaffung der Natur und eines endlichen Geistes ist.“²⁸

²⁷ G.W.F. Hegel, Studienausgabe, Bd. 20. S. 459 Erste Hervorhebung – D. W., zweite im Original.

²⁸ G.W.F. Hegel, Wissenschaft der Logik I, Bd. 5, ebenda, S. 44.

Die beiden wesentlichen Grundmuster für sämtliche in allen Bereichen der Welt entstehenden Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen Natur und endlichem Geist sind zum einen der doppelseitig polare Gegensatz von Natur und endlichem Geist und zum anderen der sich über Natur und endlichem Geist mit sich selbst vermittelnde absolute Geist. Die Stufe der Vermittlung zeichnet sich durch den *doppelseitig-polaren Gegensatz von Natur und endlichem Geist* aus, worin beide Seiten mit ungleicher Gewichtung jeweils die Einheit beider Seiten sind, während sich *die Stufe der Selbstvermittlung durch den absoluten Geist selbst auszeichnet*, der, von sich ausgehend, den Gegensatz produziert, in einem gleichzeitigen Nach und Nebeneinander abwechselnd die Gestalt der Natur und des endlichen Geistes annimmt und abstreift und, ohne sich in diesem Wechsel zu verlieren, zu sich zurückkehrt.

Um zu zeigen, worum es sich bei der Analogie der Bewegungsstrukturen von absolutem Geist und Kapital handelt, sei die Grundstruktur der Lösungsbewegung von Natur und Geist, von Gebrauchswert und Wert beschrieben, wobei es um die Entfaltung und Vermittlung der jeweiligen Gegensätze geht, und das besonderes Augenmerk auf die *Vermittlung* gerichtet wird. Die erste bereits umfassende Lösungsbewegung besteht aus dem *doppelseitig polaren Gegensatz* von Natur und Geist auf der einen und dem doppelseitig polaren Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld auf der anderen Seite.

Für den *doppelseitig polaren Gegensatz von Natur und Geist* gilt: Nur durch die Verdoppelung des absoluten Geistes als Natur in Natur und endlichem Geist, worin jede der entgegen gesetzten Seiten Einheit beider Seiten ist, und die Seite, die in der Natur überwiegt, aufseiten des Geistes das Untergeordnete ist, und die Seite, die im Geist überwiegt, innerhalb der Natur untergeordnet ist, d. h. nur durch die Darstellung der Wirklichkeit als doppelseitig polarer Gegensatz von Natur und Geist löst sich der Widerspruch, der darin besteht, dass die Wirklichkeit in ein und derselben Hinsicht, in der sie Geist ist, auch Natur, und in der sie Natur, auch Geist ist; hierdurch ist die Wirklichkeit für Hegel als derjenige Prozess bestimmt, in dem die gegeneinander verselbständigten, sich wechselseitig ausschließenden Seiten von Natur und Denken dennoch gleich und ungleich gesetzt werden.

Für den *doppelseitig polaren Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld* gilt: Der Austausch „produziert eine Verdopplung der Ware in Ware und Geld, einen äußeren Gegensatz, worin sie ihren immanenten Gegensatz von Gebrauchswert und Wert darstellen. In diesem Gegensatz treten die Waren als Gebrauchswerte dem Geld als Tauschwert gegenüber. Andererseits sind beide Seiten des Gegensatzes Waren, also Einheiten von Gebrauchswert und Wert. Aber diese Einheit von Unterschieden stellt sich auf jedem der beiden Pole

umgekehrt dar und stellt dadurch zugleich deren Wechselbeziehung dar. Die Ware ist reell Gebrauchswert, ihr Wertsein erscheint nur ideell im Preis, der sie auf das gegenüberstehende Gold als ihre reelle Wertgestalt bezieht. Umgekehrt gilt das Goldmaterial nur als Wertmateriat, Geld. Es ist reell daher Tauschwert. Sein Gebrauchswert erscheint nur noch ideell in der Reihe der relativen Wertausdrücke, worin es sich auf die gegenüberstehenden Waren als den Umkreis seiner reellen Gebrauchsgestalten bezieht. Diese gegensätzlichen Formen der Waren sind die wirklichen Bewegungsformen ihres Austauschprozesses.“²⁹ Indem Marx diese wirklichen Bewegungsformen des Austauschprozesses benennt, legt er den in den Waren eingeschlossenen Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert frei.

Für die *Selbstvermittlung des absoluten Geistes oder den absoluten Geist als automatisches Subjekt* gilt: Als konkreteste Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Natur und endlichem Geist ist der absolute Geist selbst Subjekt, das sich durch die beiden entgegen gesetzten Seiten hindurch mit sich selbst vermittelt. Die Extreme Natur und endlicher Geist sind nur Daseinsformen seiner selbst. Deren selbständiges Vorausgesetztsein als selbständig sich gegenüberstehende Extreme hat er aufgehoben und zu einer von ihm selbst geschaffenen Voraussetzung verwandelt, um sich dadurch als das allein Selbständige zu setzen.

Der absolute Geist realisiert sich in der Natur, ohne seine Form der Allgemeinheit, die er als Geist hat, zu verlieren, insofern die Natur nur als besondere, verkleidete Existenzweise seiner selbst auftritt. Der absolute Geist ist nach Hegel somit nicht nur Geist unter Abstraktion von seinem Dasein als Natur, sondern er erhält sich in jeder der beiden entgegen gesetzten Bestimmungen als Geist. In der Form der Besonderheit (Natur) weiß er sich als das Allgemeine, in der Form der Allgemeinheit (Geist) weiß er sich als das Besondere. So ist er der ewig sich in Natur und endlichen Geist unterscheidende und zu sich zurückkehrende absolute Geist, die prozessierende Einheit beider, in der sich der Widerspruch zwischen Natur und Geist ebenso sehr verwirklicht als löst. »Der absolute Geist erfaßt sich als selber das Sein setzend, als selber sein Anderes, die Natur und den endlichen Geist hervorbringend, so daß dies Andere jeden Schein der Selbständigkeit gegen ihn verliert, vollkommen aufhört, eine Schranke für ihn zu sein, und nur als das Mittel erscheint, durch welches der Geist zum absoluten Fürsichsein, zur absoluten Einheit seines Ansichseins und seines Fürsichseins, seines Begriffes und seiner Wirklichkeit gelangt.«³⁰

Für die *Selbstvermittlung des Kapitals oder das Kapital als automatisches Subjekt* gilt: „Die selbständigen Formen, die Geldformen, welche der Wert der Waren in der einfachen Zirkulation annimmt, vermitteln nur den

²⁹ MEGA² II/6, S. 130 (MEW 23, S. 119)

³⁰ G. W. F. Hegel, Studienausgabe Bd. 20, S. 459

Warenaustausch und verschwinden im Endresultat der Bewegung. In der Zirkulation G - W - G funktionieren dagegen beide, Ware und Geld, nur als verschiedene Existenzweisen des Werts selbst, das Geld seine allgemeine, die Ware seine besondere, sozusagen nur verkleidete Existenzweise. Er geht beständig aus der einen Form in die andere über, ohne sich in dieser Bewegung zu verlieren, und verwandelt sich so in ein **automatisches Subjekt**. Fixiert man die besonderen Erscheinungsformen, welche der sich verwertende Wert im Kreislauf seines Lebens abwechselnd annimmt, so erhält man die Erklärungen: Kapital ist Geld, Kapital ist Ware. In der Tat aber wird der Wert hier das Subjekt eines Prozesses, worin er unter dem beständigen Wechsel der Formen von Geld und Ware seine Größe selbst verändert, sich als Mehrwert von sich selbst als ursprünglichem Wert abstößt, sich selbst verwertet. Denn die Bewegung, worin er Mehrwert zusetzt, ist seine eigne Bewegung, seine Verwertung also Selbstverwertung. Er hat die okkulte Qualität erhalten, Wert zu setzen, weil er Wert ist. Er wirft lebendige Junge oder legt wenigstens goldne Eier.“³¹

Der doppelseitig-polare Gegensatz und der sich über die Extreme des Gegensatzes mit sich selbst vermittelnde absolute Geist sind als die beiden grundlegenden Stadien im Lebensprozess des absoluten Geistes nichts anderes als unterschiedlich entwickelte Bewegungsformen, worin der Widerspruch zwischen Natur und Geist ebenso sehr gesetzt wie gelöst wird.

Marx hat sich auf Basis der Erkenntnis der Analogie zwischen der Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals das Wissen von der Bewegungsstruktur des kapitalistischen Reproduktionsprozesses verschafft, die durch das Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert bestimmt ist: „Es ist wichtig zu bemerken, daß der Reichtum als solcher, i.e. der bürgerliche Reichtum immer in der höchsten Potenz ausgedrückt ist, in dem Tauschwert, wo er als Vermittler gesetzt, als die Vermittlung der Extreme von Tauschwert und Gebrauchswert selbst. Diese Mitte erscheint immer als das vollendete ökonomische Verhältnis, weil es die Gegensätze zusammenfaßt, und erscheint schließlich immer als eine Einseitig Höhere Potenz gegenüber den Extremen selbst; weil die Bewegung oder das Verhältnis, das als vermittelnd zwischen den Extremen ursprünglich erscheint, dialektisch dazu notwendig fortführt, daß es als Vermittlung mit sich selbst erscheint, als das Subjekt, dessen Momente nur die Extreme sind, deren selbständige Voraussetzung es aufhebt, um sich durch ihre Aufhebung selbst als das allein Selbständige zu setzen.“³²

Marx ist bei der Darstellung der Bewegungsstruktur des Kapitals im Großen Ganzen klar, dass die mystisch irrationale Hülle der Bewegungsstruktur des

³¹ MEGA II/6, S.172, (MEW 23, S. 168)

³² MEGA2 II/1.1, S. 246f. (MEW 42, S. 250, Grundrisse, ebenda, S. 237).

absoluten Geistes abzustreifen ist. In den zitierten Ausführungen geht er aber, entgegen seiner erklärten Absicht, noch nicht darauf ein.³³ Sie sind aber deshalb von großer Bedeutung, weil sie gut dazu geeignet sind, zu zeigen, was es mit dem mystisch irrationalen Charakter der Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und der rationalen wissenschaftlich stringent zu erfassenden Bewegungsstruktur des Kapitals für eine Bewandnis hat.

Um diese die Rationalität der Wissenschaft bestätigende Unterscheidung hätte sich Marx ausdrücklich bemüht, wenn er dazu gekommen wäre, sein angekündigtes Vorhaben zu realisieren. „*Wenn je wieder Zeit für solche Arbeiten kommt, hätte ich große Lust, in 2 oder 3 Druckbögen das Rationelle an der Methode, die Hegel entdeckt, aber zugleich mystifiziert hat, dem gemeinen Menschenverstand zugänglich zu machen.*“³⁴ Es lässt sich inhaltlich verlässlich angeben, was auf den Druckbögen hinsichtlich des rationalen und mystisch irrationalen Charakters der Hegelschen Methode gestanden hätte.

Marx charakterisiert den Tauschwert als Vermittler, die Vermittlung der Extreme von Tauschwert und Gebrauchswert selbst bzw. als diese Mitte, welche die Gegensätze zusammenfasst. Indem Marx von der Mitte und der Selbstvermittlung spricht, und den Tauschwert als die aus der Vermittlung mit dem Gebrauchswert hervorgehende Mitte bezeichnet, hat das den Anschein, als vereinige der Tauschwert in sich Gebrauchswert und Wert. Mit dieser Redeweise wird nicht ausgeschlossen anzunehmen, es handele sich um eine mystisch irrationale Vermischung von Wert und Gebrauchswert, so als ob sich der Tauschwert in Wert und Gebrauchswert verdoppeln würde. Marx beschreibt die Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Wert und Gebrauchswert und lässt den Tauschwert sich dialektisch zum Kapital fortentwickeln, das sich über den Tauschwert und den Gebrauchswert mit sich selbst vermittelt und als das ihnen gegenüber allein Selbständige setzt. Hiermit ist man aber bei Hegels absolutem Geist gelandet, der seine Voraussetzungen selbst schafft und sich im Wege des Setzens und Lösens des Widerspruchs mit sich selbst vermittelt. Bei der an den absoluten Geist gemahnenden Charakterisierung des Kapitals ist der mystisch irrationale Charakter gleichsam mit Händen zu greifen bzw. so offenkundig, dass man vergessen könnte, dass es eine solche mystisch

³³ Vielleicht fühlen sich Theoretiker wie Werner Becker von diesen Ausführungen in ihrer Auffassung bestärkt, Marx vermische in der Lösungsbewegung des dialektischen Widerspruchs Gebrauchswert und Wert. Inwiefern dies aufgrund einer hegelianisierenden Interpretation der Wertform auch Hans Georg Backhaus mehr oder weniger unfreiwillig unterläuft, siehe: Dieter Wolf, *Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie*. Hamburg, 2002, S. 151ff. Zugänglich unter: www.dieterwolf.net

³⁴ MEGA² III/9, S. 24f. (MEW 29, S. 260).

irrationale Vermischung von Gebrauchswert und Wert weder in den *Grundrissen* noch im *Kapital* gibt.

Die von Marx skizzierte Bewegungsstruktur ist das, was sachlich bedingt erhalten bleibt, aber die mystische Hülle muss abgestreift werden, die bei Hegel mit der Vermischung von Geist und Natur gegeben ist, und die – was den Wert und den Gebrauchswert anbelangt – in den oben zitierten Ausführungen von Marx, nahe gelegt wird. *Es muss erklärt werden, warum für die Wertform, den doppelseitig polaren Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld und dem Kapital als automatischem Subjekt die Mitte und die Selbstvermittlung auf rationale Weise existieren, ohne dass eine mystisch irrationale Vermischung von Wert und Gebrauchswert vorliegt.*³⁵

Auch wenn dies in allen Einzelheiten in der Darstellung im *Kapital* bestätigt wird, sei einmal davon abgesehen und auf andere Texte von Marx verwiesen, in denen er über die hier verhandelte Sache aufschlussreiche Überlegungen anstellt. Es gibt mindestens zwei Metatexte, auf die Marx hätte zurückgreifen können, wenn er seine Druckbögen zum „rationalen Kern“ der Hegelschen Methode tatsächlich geschrieben hätte. Es handelt sich um einen sehr früh und einen sehr spät geschriebenen Text, nämlich einmal um die „Kritik des Hegelschen Staatsrechts“³⁶ und zum anderen um die „Randglossen zu Adolph Wagners Lehrbuch der politischen Ökonomie“.³⁷

Im folgenden wird lediglich auf den Text des jungen Marx eingegangen: Der junge Marx konnte von der Bewegungsstruktur des Kapitals, die zu der des absoluten Geistes analog ist, noch nichts wissen, und somit auch nicht vorhersehen, dass die Art und Weise, in der Hegel mit dem Gegensatz von Natur und Geist umgeht, einmal von größter Bedeutung sein würde. Dennoch liefert der junge Marx eine Kritik an Hegels Einheit des Gegensatzes von Natur und Geist und damit am dialektischen Widerspruch und seinen Lösungsbewegungen, die sich grundsätzlich nicht von der des späten Marx unterscheidet, die dieser mit der Darstellung der Bewegungsstruktur des kapitalistischen Reproduktionsprozesses im *Kapital* und am Beispiel der „Wertableitung“ in den „Randglossen zu Wagners Lehrbuch der politischen Ökonomie“³⁸ leistet.³⁹

³⁵ Siehe hierzu ausführlich: Dieter Wolf, *Der dialektische Widerspruch im Kapital* Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie. Hamburg, 2002. Kapitel 1 bis Kapitel 3 einschließlich. Weitere Angaben hierzu in Fußnote 28

³⁶ K. Marx, *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie (des Hegelschen Staatsrechts)* MEGA I/2 S. 5 (MEW 1, S. 203ff.)

³⁷ MEW 19, *Randglossen zu Adolph Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“* S. 355ff.

³⁸ Ebenda, S. 371, 374ff.

So wie Hegel Natur und Geist aus einem von ihm nicht erkannten, durch gesellschaftliche Arbeit bestimmten Vermittlungszusammenhang herausreißt, und in verkürzt begriffener Weise gegenüberstellt und nachträglich ihre Ersatzvermittlung in Form der Einheit begreift, lassen sich dessen Extreme gar nicht mehr vermitteln. Hegel hat hiermit einen Gegensatz geschaffen, den Marx einen „wirklichen Gegensatz“ nennt. Um einen wirklichen Gegensatz handelt es sich z.B. wenn man „Pol und Nichtpol“ bzw. das „menschliche und unmenschliche Geschlecht“ als seine Extreme ausgibt. Für den „wirklichen Gegensatz“ gilt daher: „Wirkliche Extreme können nicht miteinander vermittelt werden, eben weil sie wirkliche Extreme sind. Aber sie bedürfen auch keiner Vermittlung, denn sie sind entgegengesetzten Wesens. Sie haben nichts miteinander gemein, sie verlangen einander nicht, sie ergänzen einander nicht. Das eine hat nicht in seinem eigenen Schoß die Sehnsucht, das Bedürfnis, die Antizipation des andern.“⁴⁰

Hegel verwandelt unter der Hand den wirklichen Gegensatz, dessen Extreme nicht mehr mittelbar sind, in die Differenz innerhalb eines aus dem endlichen und absoluten Geist bestehenden Wesens. *Aufgrund dieser Verwechslung der Differenz innerhalb der Existenz eines Wesens mit dem wirklichen Gegensatz besitzen für den jungen Marx die Bewegungsstrukturen des absoluten Geistes als Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist, ihren dualistischen und mystisch-irrationalen Charakter.* „Natur“ und „endlicher Geist“ sind nicht einfach bzw. nicht nur zwei voneinander verschiedene Wesen. Vielmehr sind „Natur“ und „endlicher Geist“ Existenzweisen ein und desselben, aus dem „absoluten Geist“ bestehenden Wesens.⁴¹

³⁹ Vergleiche hierzu ausführlich: Dieter Wolf, Ende oder Wendepunkt der Geschichte. Zur Einheit von Darstellung und Kritik bei Hegel und Marx. Zugänglich unter www.dieterwolf.net

⁴⁰ Kritik der Rechtsphilosophie (des Hegelschen Staatsrechts) MEGA I/2, S. 97 (MEW 1, S. 292)

⁴¹ Siehe hierzu: Dieter Wolf, Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur Marx'schen Werttheorie. Hamburg, 2002. Kapitel 1 Marx' Auffassung vom »wirklichen Gegensatz« und von der »Differenz innerhalb der Existenz eines Wesens« in der »Kritik des Hegelschen Staatsrechts«, S. 360 Kapitel 2, Der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren als »Differenz innerhalb der Existenz eines Wesens«, welche den Charakter »eines wirklichen Gegensatzes« besitzt, S. 378, Gebrauchswert und Wert als »Differenz innerhalb der Existenz eines Wesens«, S. 381 Das Verhältnis von Gebrauchswert und Wert als ein »wirklicher Gegensatz«, S. 385 Die Vermittlung von Gebrauchswert und Wert in der Lösungsbewegung ihres Widerspruchs S. 394, Kapitel 3, Der »wesentliche Widerspruch« und der »Widerspruch der Erscheinung, S. 399

Ohne die von Hegel entwickelten prozessierenden Beziehungen zwischen Natur und Geist würde es die *Logik* gar nicht geben, geschweige denn, dass sie ebenfalls die dem Kapital analoge Bewegungsstrukturen besitzen würde. Hegels *Logik* ist nichts anderes, als die im Medium des Denkens sich wiederholende weltimmanente Entfaltung und Vermittlung sämtlicher Ausprägungen des Gegensatzes von Natur und Geist bzw. des Setzens und Lösens des Widerspruchs zwischen Natur und Geist. Aus diesem Grund kann für Hegel die *Logik* zu Recht den Anspruch erheben, allen weltlichen Inhalt in sich aufgehoben zu haben und von ihr sagen: „Sie enthält den Gedanken, insofern er ebensowohl die Sache an sich selbst ist, oder die Sache an sich selbst, insofern sie ebensowohl der reine Gedanke ist.“⁴² Daher hebt Marx an Hegels philosophischem Geschäft rühmlich hervor, dass er seit Aristoteles wieder der Erste sei, der den Forminhalt der Schlussformen zum Gegenstand der wissenschaftlichen Untersuchung gemacht hat.⁴³

Wenn man bei der Abwägung des Nutzens, den die Hegelsche *Logik* für Marx gehabt hat, die Verwendung der Schlussformen einbezieht, dann sollte man sich bemühen, über oberflächliche und zudem noch falsche Deutungen hinauszukommen. Die Schlussformen machen nur Sinn, wenn man sie, wie Hegel selbst, auf den prozessierenden Zusammenhang von Natur, endlichem Geist und dem absoluten Geist bezieht, der in der Weise der Logik sich selbst als die Natur und endlichen Geist zusammenfassende Mitte erkennt. „Hegel faßt überhaupt den Schluß als Mitte, als ein mixtum compositum. Man kann sagen, daß in seiner Entwicklung des Vernunftschlusses die ganze Transzendenz und der mystische Dualismus seines Systems zur Erscheinung kommt. Die Mitte ist das hölzerne Eisen, der vertuschte Gegensatz zwischen Allgemeinheit und Einzelheit.“⁴⁴ Wie mit den Schlussformen, so ist es auch mit den aus der *Logik* stammenden Begrifflichkeiten wie Sein, Werden, Wesen, Erscheinung und Begriff bestellt, deren sinnvolle Einbeziehung in eine Kapitalinterpretation, soweit das möglich ist, ebenfalls davon abhängt, ob man erkannt hat, auf welche Weise es jeweils um den dialektischen Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert und seine Lösungsbewegungen geht.

Die Wertform soll im Folgenden stellvertretend für alle Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert stehen, für die kurz angedeutet werden soll, warum Marx` Darstellungen durch und durch rational sind, und allen formallogischen Kriterien standhalten. Es muss, was

⁴² Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Wissenschaft der Logik I*, in: G.W.F. Hegel, Bd. 5, Theorie Werkausgabe, Frankfurt/Main 1969, S. 43

⁴³ Schlussformen : E-B-A (*Logik*-Natur-Geist), A-E-B (Natur – Geist- *Logik*), E-A-B (Geist-*Logik*-Natur)

⁴⁴ Karl Marx, *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*(des Hegelschen Staatsrechts), MEGA 1/2, S. 93 (Hervorhebungen in den beiden Zitaten – D.W.) (MEW 1, S. 288)

bereits an anderem Ort ⁴⁵ gezeigt wurde, darum gehen, dass es keine an Hegels Vermittlungsinstanzen des Gegensatzes von Natur und Geist gemahnende mystisch irrationale Vermischungen von Gebrauchswert und Wert gibt.⁴⁶ Eine solche hanebüchene Interpretation liefern z.B. Werner Becker und Gerhard Göhler, indem sie vergeblich zu zeigen versuchen, Marx würde, um Hegels Widerspruchskonzeption gerecht zu werden, einen logischen Widerspruch bzw. eine *contradictio in adjecto* konstruieren.⁴⁷

Es kann hier nur darauf verwiesen werden, dass, auf Basis der Gleichsetzung der Waren als Werte sich der Wert der ersten Ware im Gebrauchswert der zweiten Ware *darstellt*, der dann als Wert *gilt*. Mit dieser *durch die gesellschaftliche Austauschbeziehung bewirkten Geltung* ist erklärt, dass und warum mit der die Äquivalentform auszeichnenden Form der unmittelbaren Austauschbarkeit keine mystisch irrationale Vermischung von Gebrauchswert und Wert vorliegt. Kraft der Form der unmittelbaren Austauschbarkeit ist mit der allgemeinen Äquivalentware jede andere Ware und damit jeder andere Gebrauchswert zu haben, so dass sie auf diese ebenso einfache wie rationale Weise die Gebrauchswert und Wert zusammenfassende Mitte ist. Die Wertform, das Geld, das Kapital, usf. ist jeweils kein „mixtum compositum“ bzw. kein „hölzernes Eisen“.

Alles, was Marx auf welche Weise auch immer im Verlaufe seiner lebenslangen, von Unterbrechungen gekennzeichneten Auseinandersetzung mit Hegels Philosophie kritisch gegen diese vorgebracht hat, findet seinen zusammenfassenden Ausdruck in dem hier im Zeichen des dialektischen Widerspruchs vorgetragenen Vergleichs der Bewegungsstrukturen von Kapital und absolutem Geist.

Der wissenschaftliche Ort, an dem der Nachweis zu beginnen hat, warum Hegel den Gegensatz von Natur und Geist aufgrund fehlender Einsicht in die gesellschaftliche Arbeit erzeugt hat, ist der Waren- und Geldfetisch. Wie für den Waren- und Geldfetisch, so gilt für alle prosaisch reellen Mystifikationen, dass sie das Resultat der jeweiligen Art und Weise sind, in der der Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert gesetzt und gelöst wird.⁴⁸

⁴⁵ Dieter Wolf, "Der dialektische Widerspruch im Kapital. "Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie." Hamburg 2002

⁴⁶ Vergleiche hierzu auch: Ingo Elbe, Operative Dialektik. In: Probleme der Dialektik heute, Hrsg. Stefan Müller, Wiesbaden 2009, S. 177ff.

⁴⁷ Zur Kritik an Werner Becker siehe: Dieter Wolf, Hegel und Marx, Zur Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals, Hamburg, 1979, S. 139 ff. Zum Verhältnis von dialektischem und logischem Widerspruch. Eine Kritik an Gerhard Göhler. In: Der dialektische Widerspruch im Kapital" Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie. Hamburg, 2002. Kapitel 6, S. 224ff.

⁴⁸ Alle Gestaltungen des Fetischs, von den einfachsten angefangen bis zu den entwickelten auf der Oberfläche des kapitalistischen Gesamtproduktionsprozesses, sind auf je verschiedene Weise für die Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist

Hegel hatte zwar noch nicht die voll entwickelte bürgerliche Gesellschaft vor Augen, sie war aber weit genug entwickelt, dass er sich, beeinflusst von klassischen Ökonomen, mit der Arbeit, dem Tausch und den ökonomisch gesellschaftlichen Formen, wie dem Wert, dem Geld, und dem Preis auseinandergesetzt hat. So wie mit der Ware und der Wertform die Darstellung im *Kapital* beginnt, so beginnt mit dem Nachweis der Befangenheit im Waren- und Geldfetisch die Erklärung der Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist. Die vom Warenfetisch bewirkten falschen Alternativen bestehen darin, die Gesellschaftlichkeit der Arbeit entweder in die Natur oder in das Denken der Menschen aufzulösen. Einmal steht – verursacht durch den Warenfetisch – die die Gesellschaftlichkeit der Arbeit absorbierende Natur (Gebrauchswerte) dem Denken gegenüber, dann wieder – verursacht durch den Geldfetisch – der die Gesellschaftlichkeit der Arbeit absorbierende Geist (Bewusstsein der Warenbesitzer) der Natur (Gebrauchswerte).

Es kann also gezeigt werden, wie Hegel durch ein falsches Verständnis der Art und Weise, in der es in Ware, Geld und Arbeit um den Gegensatz von Gebrauchswert und Wert geht, das Gegenstück zu diesem Gegensatz erzeugt, nämlich den Gegensatz von Natur und Geist. Aus dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Gebrauchswert und Wert, kann mittels des Waren- und Geldfetischs erklärt werden, wie das Setzen und Lösen des dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist entsteht. Damit anzufangen „Hegel vom Kopf auf die Füße zu stellen“, heißt auf diese Weise damit anzufangen zu zeigen, wie aus den „irdischen“ ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnissen der Gegensatz von Natur und Geist hervorgeht und mit ihm alle im Rhythmus

verantwortlich. Aus den bisher gemachten Ausführungen ergibt sich, was die früh- und vorkapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnisse anbelangt, dass die Gründe für die jeweiligen Weisen der Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist zu erforschen sind, die sich mit der Unentwickeltheit der gesellschaftlichen Arbeit bzw. mit den Bedingungen persönlicher Herrschafts-Knechtschaftsverhältnisse ergeben. Siehe hierzu: Dieter Wolf: Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie. Hamburg, 2002. Teil 3, Der Warenfetisch und der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert, S. 249. Derselbe: Warenzirkulation und Warenfetisch. Eine Untersuchung zum systematischen Zusammenhang der drei ersten Kapitel des „Kapital“. Derselbe: Der Warenfetisch und der Gegensatz von Natur und Geist. Derselbe: Marx' „Kritik der politischen Ökonomie, Hegels Philosophie des Geistes und die Interdisziplinarität der Wissenschaften, 9. Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist oder wie erklärt man die „verhimmelten Formen“ aus den „irdischen Verhältnissen“, S. 17ff. Texte zugänglich unter www.dieterwolf.net

seiner Entfaltung und Vermittlung sich bewegenden „verhimmelten Formen“ des „absoluten Geistes“.⁴⁹

Wird in Verfolgung des hier eingeschlagenen Wegs die Gleichheit der Bewegungsstrukturen von absolutem Geist und Kapital bewiesen, dann ist damit auch erklärt worden, warum Marx auf den entscheidenden Ertappen seines Forschungsprozesses, der von Darstellungsversuchen begleitet und beeinflusst wurde, die Hegelsche „Logik“ beim Bearbeiten des Stoffs „*große Dienste*“ leisten konnte.

⁴⁹ Dieter Wolf: Hegel und Marx, Zur Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals Hamburg 1979. Vergleiche hierzu auch: Dieter Wolf, Ende oder Wendepunkt der Geschichte. Zur Einheit von Darstellung und Kritik bei Hegel und Marx, Dieter Wolf, Marx' „Kritik der politischen Ökonomie“, Hegels Philosophie des Geistes und die Interdisziplinarität der Wissenschaften. Die letzten beiden Texte sind zugänglich unter www.dieterwolf.net